

«Jeder Tag und jedes Kind ist anders»



Elodie Mächler: «Im Kindergarten sind Kinder noch sehr offen, spontan, neugierig und fantasievoll.»
Bild Christof Borner-Keller

ABSCHLUSS Elodie Mächler freut sich darauf, Kindern Sicherheit und Förderung zu geben – im Kindergarten. Das Diplom dazu hat sie seit gestern im Sack.

SUSANNE HOLZ
redaktion@zugerzeitung.ch

Im Innenhof der PH Zug ist es ruhig und sonnig, nur zwei Kinder haben sich hierher verirrt, die mit der grössten Freude im Teich planschen. Kinder, so alt wie die, die Elodie Mächler in einigen Wochen unterrichten wird. Die 23-Jährige ist frisch diplomiert, drei Jahre lang hat sie sich an der Pädagogischen Hochschule Zug zur Lehrerin im Kindergarten und in der Unterstufe ausbilden lassen. Jetzt kann sie ein paar Wochen unbeschwertes Sommers geniessen, bevor sie ab dem 11. August im Kindergarten in Eich am Sempachersee eine Klasse auf zwei Stufen unterrichten wird. «Eine lässige Gruppe», findet Elodie Mächler. Sie freut sich auf die Arbeit

mit den Kindern, auf die Zusammenarbeit mit den Eltern.

«Im Kindergarten sind Kinder noch sehr offen, spontan, neugierig und fantasievoll. Sie in diesem Alter zu begleiten und anzuleiten, finde ich eine sehr sinnvolle und anspruchsvolle Aufgabe», meint die Diplomandin mit einem Lächeln. «Der Kindergarten soll ein sicherer Platz für die Jüngsten sein, wo Vertrauen da ist und sie spielerisch lernen können.» Wobei Elodie Mächler die moderne Einteilung des Lernens in das Erwerben von Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und Sachkompetenz sehr begrüsst: «Es ist eine gute Einteilung.» Was der frischgebackenen Lehrerin wichtig ist: «Die Idee des Kinds soll Vorrang vor meinem Plan haben, sie muss aufgegriffen werden, beispielsweise, wenn ein Kind ein Tier auf dem Pausenplatz entdeckt und dazu Fragen hat.» Es komme beim Spielen und Lernen meist anders als gedacht, trotzdem gelte es, die Ziele des Lehrplans nicht aus den Augen zu verlieren – «das ist für mich das Spannendste».

Mühe mit frontalem Unterricht

Die 23-Jährige, die im Luzerner Seetal aufgewachsen ist, die Fachmittelschule

absolvierte, die Fachmaturität in Pädagogik erlangte und dann das Studium an der PH Zug aufnahm, ist nun befähigt, sowohl am Kindergarten als auch an der Primarschule zu unterrichten – die 1. und 2. Klasse. Die junge Frau

«Mein Herz schlägt für diesen Beruf.»

ELODIE MÄCHLER

blickt zurück: «Selbst hatte ich eine sehr schöne Kindergartenzeit. Ich habe die Rollenspiele genossen und den Kontakt zu anderen Kindern. Diese Jahre haben mich geprägt und sind in meiner Erinnerung haften geblieben.» Weshalb sie sich auch schon früh gewünscht habe, einmal Kindergärtnerin zu sein. «Mein Herz schlägt für diesen Beruf.» Und das Unterrichten der 1. und 2. Primarklasse, kann sie sich das auch vorstellen? Durchaus. «Während eines Praktikums durfte ich erfahren, dass das sehr spannend sein kann. Es war für mich äusserst bereichernd, zu sehen, wie die Schüler individuell an einem Plan arbeiten. Ich

habe nämlich einen Draht zu individualisiertem Lernen – der frontale Unterricht alter Zeit mit einer Stunde Mathe, einer Stunde Deutsch und nun schlagen wir alle Seite Soundso auf, der bereitet mir etwas Mühe.»

«Der Rucksack ist gefüllt»

Klare Worte einer Diplomandin, die die grösste Herausforderung für heutige Lehrpersonen in der Integration sieht. «Jedes Kind ist einzigartig, jeder Tag ist anders – das ist schön und interessant und deshalb habe ich diesen Beruf gewählt.» Den Besonderheiten der Kinder vorurteilsfrei zu begegnen, das sei ihr wichtig. «Integration heisst für mich, jeden Menschen neutral zu betrachten.» Niemand solle stigmatisiert, aber dennoch jeder bei Bedarf unterstützt werden. Eine Gratwanderung, der sich die frischgebackene Diplomandin, ausgebildet im Spezialfach Heilpädagogik, mit Freude stellt. «Ich konnte in den drei Jahren an der PH Zug meinen Rucksack mit viel Proviant füllen. Ich bin optimistisch und fühle mich bereit für den Beruf – ein bisschen stolz bin ich auch auf mich, denn ich habe mein grosses Ziel erreicht, die Jüngsten auf ihrem Weg ins Leben begleiten zu können.»

106 nahmen ihre Diplome entgegen

FEIER red. Gestern Abend wurde an der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) gefeiert. 106 neu Lehrerinnen und Lehrer haben mit der Entgegennahme ihrer Lehrdiplome die Ausbildung abgeschlossen. Die frischgebackenen Lehrpersonen sind:

Ivo Achermann, Steinhausen; Daria Annen, Schwyz; Astrid Arnold, Affoltern am Albis; Katrin Arnold, Wettingen; Philipp Bär, Baar; Franziska Beck, Zug; Stephanie Beljean, Zürich; Anik Bertschi, Zug; Rea Christina Bienz, Winterthur; Lukas Bircher, Oberdorf NW; Tatjana Bolliger, Hünenberg See; Melanie Borter, Risch; Barbara Bösch, Brunnen; Dorine Brönnimann, Rotkreuz; Tanja Brunner, Oberrüti; Sandra Bürgin, Adliswil; Emanuela Colicchio, Cham; Tatjana Croci-Maspoli, Baar; Gloria Dalic, Steinhausen; Leyla Demirel, Ibach; Angela Ege, Steinhausen; Shirin Ernst, Rottenschwil; Marc Farina, Cham; Simone Fehlmann-Streich, Zug; Amira Fischer, Sulz AG; Beate Freiermuth, Hagendorn; Basil Furrer, Stans; Andrea Gauer, Zug; Cynthia Geissbühler, Ottenbach; Magdalena Geuke, Ebikon; Madlaina Gilli, Risch; Nadia Graber, Steinhausen; Leandra Haas, Steinhausen; Johannes Hegglin, Oberwil b. Zug; Gisèle Hegglin-Stäger, Oberwil b. Zug; Sarina Helbling, Altendorf; Helena Hora, Zürich; Mathias Hösli, Zug; Kevin Hug, Steinhausen; Tanja Hurni, Luzern; Riccarda Iten, Unterägeri; Mira Jensen, Hünenberg; Silvia Kalender, Hagendorn; Ramona Knecht, Neuheim; Leona Konrad, Rotkreuz; Nadia Krähnbühl, Emmenbrücke; Stana Krnjic, Cham; Caroline Langenegger, Luzern; Pierina Leuzinger, Niederurnen; Sara Lüthi, Mettmenstetten; Maja Luthiger, Zug; Elodie Mächler, Luzern; Shenja Mannhart, Cham; Daniela Marti, Steinhausen; Corinne Meier, Bilten; Christina Meier, Wohlen AG; Rebecca Meier, Holzhausen ZG; Martina Meier, Finstersee; Ursula Merz, Unterägeri; Ursina Messerli, Oberrüti; Franziska Mettler, Mühlehorn; Linda Muster, Thalwil; Patrick Oberholzer, Steinhausen; Deborah Oehrl, Affoltern am Albis; Leslie Oesch, Bonstetten; Fabienne Pflüger, Lachen; Selina Pinheiro, Cham; Bettina Remlinger, Bremgarten AG; Ramona Renggli, Zug; Gabriela Renggli, Buttisholz; Rahel Rey, Merenschwand; Eva Katharina Riem, Glarus; Janine Alyssa Rütimann, Steinhausen; Nadia Schär, Mettmenstetten; Sibylle Scherer, Baar; Mara Schilling, Unterägeri; Christoph Schmid, Menzingen; Hannes Schnyder, Zug; Jonas Schönknecht, Baar; Anja Schwegler, Niederwil AG; Nathalie Segmüller, Eschenbach SG; Michelle Sidler, Hagendorn; Anja Sieber, Auw; Yvonne Sigel, Wohlenschwil; Valentina Sossini, Cham; Patricia Steiger, Meltingen; Daniela Steinmann, Zug; Celine Eliane Stofer, Sempach; Jeanine Stucki, Oberurnen; Selina Tomaschett, Brunnen; Selina Troxler, Wettswil; Fabienne Trütsch, Unterägeri; Caroline Vetterli, Schönenberg ZH; Nadja Wälti, Zug; Janine Weber, Brunnen; Stephanie Weber, Steinhausen; Miriam Wey, Mühlau; Alexandra Widmer, Steinhausen; Lisa Wiederkehr, Bremgarten AG; Nora Wiget, Brunnen; Sara Winet, Rotherthurm; Claudine Z'berg, Uetliburg; Livia Zehnder, Baar; Nadia Zürcher, Bachenbülach; Martina Zwysig, Ibach; Liri Zymberi, Glarus.

Für herausragende Leistungen speziell gewürdigt wurden vom Studiengang Kindergarten/ Unterstufe **Nathalie Segmüller**, Eschenbach (SG), und **Janine Weber**, Brunnen, sowie vom Studiengang Primarstufe **Ursina Messerli**, Oberrüti (AG), **Stephanie Beljean**, Zürich, und **Helena Hora**, Zürich.

ANLÄSSE

Ein Gartenfest für Gross und Klein

ZUG red. Heute Samstag findet auf dem Areal der Fröschenmatt ein Gartenfest für Gross und Klein statt. Der Anlass beginnt um 10 Uhr und dauert etwa bis Mitternacht. Organisiert wird er vom Verein für Familiengärten Zug. Das Areal befindet sich am Radweg Zug-Steinhausen-Cham.

Der Sturm auf die Zuger Chriesi

ZUG red. Übermorgen Montag findet in der Zuger Altstadt der sechste Zuger Chriesisturm statt. Damit beginnt die Chriesi-Saison 2014 offiziell. Zu sehen gibt es auch in diesem Jahr ein Leiterrennen mit zehn Zweierteams, die durch die Zuger Altstadt rennen. Daneben wartet auf die Besucher eine Festwirtschaft und Musik. Der Anlass wird von der IG Zuger Chriesi organisiert und beginnt um 11.45 Uhr mit der Begrüssung. Das Rennen startet um 12 Uhr.

Ein volles Programm in der letzten Woche

Am Montag um 10 Uhr treffe ich meinen Abteilungsleiter der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) in Bern. Ich teile ihm mit, dass die



Thomas Aeschi, Nationalrat SVP, Baar

jüngste Praxisverschärfung im Bereich Verrechnungssteuer vor allem KMU trifft und appelliere für einen praxisnahen und pragmatischen Vollzug. Um 12 Uhr stelle ich in der SVP-internen «Begleitgruppe Wahlen» meine Vorschläge für Veranstaltungen im Wahljahr 2015 vor. Am Nachmittag stimmen wir im Rat dem Programm «Agglomerationsverkehr» zu, von welchem auch der Kanton Zug finanziell profitiert.

Dienstag: Es sind wiederum Energie- und Verkehrsvorlagen traktandiert. So stimmt der Nationalrat einem Vorstoss zur stärkeren Förderung der Geothermie

zu. Der Kanton Zug dagegen hat sich eher kritisch zur Geothermie geäussert. Nach Ende der Debatte fahre ich mit vier Fraktionskollegen ins Kiental oberhalb des Dorfes Aeschi, wo wir nach einer fast dreistündigen Wanderung auf der Griesalp bei einem gemütlichen Essen den Abend ausklingen lassen.

Mittwoch: Um 6.30 Uhr treffe ich im SRF-Radiostudio in Bern ein, wo ich mich mit SP-Ratskollegin Susanne Leutenegger-Oberholzer den Fragen der Moderatorin zur steuerlichen Abzugsfähigkeit der amerikanischen Bankbussen stelle. Danach wählt die Bundesversammlung die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft sowie den neuen Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichts, welcher für die Periode 2015/16 turnusgemäss aus unserer Partei stammt. Anschliessend startet eine mehrstündige Debatte über die Geldwäschereivorlage. Glücklicherweise können wir ein unverhältnismässiges Bargeldverbot kippen und die KMU von den verschärften Vorschriften betreffend Inhaberaktien ausnehmen. Am Abend bin ich mit anderen bürgerlichen Politikern bei einem Zuger Ressortleiter des Schweizer Gewerbeverbands privat eingeladen. Nach

der Rückkehr in die Stadt Bern treffe ich um 23 Uhr im Café Fédéral noch Kurt und Martin Uster von der Brauerei Baar und stosse mit ihnen auf ein Baarer Erdmandli an.

MEINE BERNER WOCHE

Donnerstag: Statt am «Parlamentslauf» teilzunehmen, spreche ich um 7.15 Uhr an der Sitzung der Finanzkommission. Im Rat wird anschliessend das Kindesunterhaltsrecht debattiert, wobei beschlossen wird, dass unverheiratete Väter neu die gleichen Leistungen gegenüber der Mutter eines Kindes erbringen müssen, wie geschiedene Väter. Um 15.30 Uhr treffe ich mich mit Mitgliedern der Wirtschaftskommission, um das weitere Vorgehen zur Unternehmenssteuerreform III zu besprechen. Anschliessend wird im Rat über einen vom Ständerat überwiesenen Vorstoss debattiert, nächstes Jahr eine dreiwöchige Bundessession im Wallis statt in Bern durchzuführen,

was Millionen kosten würde. Glücklicherweise zieht die CVP-Sprecherin diesen Antrag wieder zurück. Nach Ende der Debatte finden die Fraktionsessen statt. Die SVP fährt mit der Standseilbahn auf den Gurten, wo wir gemütlich bei einer Bratwurst und einem Glas Wein mit Blick auf die Stadt auf die Sommersession 2014 anstossen.

Freitag: Am letzten Sessionstag finden die Schlussabstimmungen über alle neuen Gesetze statt. Anschliessend werden wir von unserem neuen Fraktionsmitglied Thomas Matter zu einem Imbiss im Bundeshausrestaurant eingeladen. Während der Sommerferien bleibe ich in der Schweiz und freue mich, hin und wieder an einem verlängerten Wochenende eine Wanderung zu unternehmen, bevor ich dann am 1. August in Walchwil meine 1.-August-Rede halten darf. Ich wünsche Ihnen ebenfalls einen schönen Sommer.

HINWEISE

In der Rubrik «Meine Berner Woche» geben die eidgenössischen Parlamentarier aus dem Kanton Zug Einblick in ihr persönliches Tagebuch, das sie während der Session für die «Neue Zuger Zeitung» führen.